Nr. 171. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 13. April 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 12. April. Se. Majestät der Kaiser traf mit den Herren seines Gefolges heute Vormittag 9 Uhr im besten Wohlsein wieder in Berlin ein. Um 10 Uhr gewährte der Monarch dem Maler Koner eine Sitzung, nahm den Vortrag des stellvertretenden Chefs des Generalstabes, Oberquartiermeisters von Holleben, entgegen und arbeitete mit dem Chef des Militär-Kabinets, General-Lieutenant und General-Adjutant von Hahnke. Um 1 Uhr nahm Se. Majestät der Kaiser zahlreiche militärische Meldungen entgegen und empfing einige königl. sächsische Offiziere, den königl. norwegischen Hauptmann Rustad und den königl. schwedischen Premier-Lieutenant Mannerfelt. Nachher hatte der Regierungspräsident von Hartmann aus Hannover die Ehre des Empfanges. Bald darauf begaben sich Ihre Majestäten nach dem Palais Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, um Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Viktoria an ihrem Geburtstage einen Gratulationsbesuch abzustatten.

— Se. Majestät der Kaiser hat heute Mittag den Landtagsabgeordneten Dr. Kelch, kaiserlichen Regierungs-Rath im Reichsamt des Innern, in Audienz empfangen.

— Wenn auch die in freisinnigen Blättern auftauchenden Behauptungen, als ob eine Erfüllung des auf Einsetzung von verantwortlichen Reichsministerien gehegten Wunsches, gemäß dem Fusionsprogramme vom Juli 1884, in Aussicht stehe, nichts weiter als eine Illusion ist, womit man sich oder Andere täuschen will, so liegen gute Gründe für die Annahme vor, daß Erwägungen darüber stattfinden, wie zweckmäßig, ohne Beeinträchtigung des Bundesraths, den Reichsämtern eine größere Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit gegeben werden könnte. Unbeschadet der allgemeinen politischen Verantwortlichkeit des Reichskanzlers dürfte eine Verstärkung der ressortmäßigen Verantwortlichkeit der obersten Reichsbehörde angezeigt und bei vorsichtigerm Vorgehen auch wohl angängig sein, wie dies insbesondere auch bezüglich der Stellung der Reichsämter gegenüber dem Kaiser ist. Es liegt in der Natur der Sache, daß es dem Gedanken der persönlichen Regierung des Herrschers am meisten entspricht, wenn die Zentralbehörden direkt mit ihm in Beziehung gesetzt, ihm direkt verantwortlich sind, ohne daß das Amt des Reichskanzlers sich überall als nothwendige Vermittlungsstation zwischen Kaiser und Reichsverwaltung schiebt. Es würde Nichts als die Erfüllung des Wortes des Fürsten Bismarck sein, daß Se. Majestät sein eigner Kanzler sein werde, wenn jetzt an die Herstellung direkter und selbstständiger Verantwortung der obersten Reichsbehörden innerhalb ihres Ressorts und der in Rücksicht auf die allgemeine politische Verantwortlichkeit des Reichskanzlers gezogenen Grenzen herangegangen werden sollte.

— Wie aus dem soeben veröffentlichten Berichte über eine Sitzung der Unterrichtskommission des preußischen Abgeordnetenhauses ersichtlich ist, hält die Staatsregierung nach wie vor daran fest, daß in Mischehen der Wille der Eltern, ihre Kinder in einer anderen als der Konfessionsschule des Vaters unterrichten zu lassen, vor dem Landrathe zu Protokoll, eventuell vor Notar oder Gericht erklärt werden muß, wofern ihm [illegible] der Schulbehörde entsprochen werden soll. Solche Verfügungen sind zur Zeit in Ost- und Westpreußen in Kraft. Ein katholischer Pfarrer Ostpreußens hatte beim Abgeordnetenhause um deren Aufhebung nachgesucht. In der betreffenden Kommissionssitzung führte indessen der Regierungsvertreter aus, daß die angefochtenen Verfügungen durch die Verhältnisse begründet und gesetzlich gerechtfertigt seien. Kein Lehrer dürfe ein Kind anderer Konfession an dem Religionsunterrichte theilnehmen lassen, wenn nicht die Eltern dies ausdrücklich verlangten. Bei dem Wettbetrieb der Konfessionen auf dem Gebiet der religiösen Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen habe man verhindern wollen, daß die freie Entschließung der Eltern durch einen andersgläubigen Lehrer oder Schulaufseher beeinträchtigt werde, und man habe deshalb vorgeschrieben, daß der Wille der Eltern durch eine Erklärung vor dem Landrath bezeugt werde. Diese Form sei nach dem Zeugniß der Landräthe zweckmäßig; auch seien Beschwerden in den langen Jahren nur einmal erhoben. Gesetzlich begründet werde die Anordnung durch die den Regierungen in der Instruktion vom 23. Oktober 1817 gegebene Befugniß, das Elementarschulwesen zu regeln und daher die Formen zu bestimmen, unter denen die Theilnahme am Unterricht stattfindet. Der § 78 allgemeinen Landrechts II. 2, welcher bestimme, daß, so lange Eltern über den ihren Kindern zu ertheilenden Religionsunterricht einig seien, kein Dritter ein Recht habe, ihnen darin zu widersprechen, werde durch die Regierungsverfügung nicht berührt; denn die landrechtliche Bestimmung betreffe an sich nur die familienrechtlichen Verhältnisse, ihre Wirksamkeit auf dem Gebiete der Schulverwaltung sei aber gar nicht in Frage gestellt, sondern sie gelange nur in denjenigen Formen zur Durchführung, welche im öffentlichen Interesse für das Schulwesen vorgeschrieben sind. Die Verfügung sei zunächst von der Regierung in Königsberg erlassen, und zwar für ihren ganzen Bezirk, gleichmäßig für Protestanten und Katholiken. Sie sei 1871 und 1886 vom Minister geprüft und durch Veröffentlichung im Zentralblatt als allgemeine Norm für andere Bezirke, wo dasselbe Bedürfniß herrsche, hingestellt. Sie bilde an sich kein Sonderrecht für jenen Bezirk. Dem Vernehmen nach hätten auch die westpreußischen Regierungen ähnliche Verordnungen erlassen. Die Beschwerde dagegen sei deshalb unbegründet.

— Der Reichskanzler v. Caprivi bereitet, wie wir hören, eine Denkschrift vor, welche unter die Mitglieder des Reichstages bei seinem Zusammentreten am 6. Mai d. J. vertheilt werden wird. Dieselbe wird sich über alle Theile der deutschen Kolonialpolitik verbreiten und insbesondere die Mittel in Erwägung ziehen, durch welche die Stellung Deutschlands in den deutschen Interessensphären Ostafrikas dauernd wiedergewonnen und befestigt werden kann. Auch wird die Denkschrift, wie wir vernehmen, die Beziehungen Deutschlands zu England auf kolonialpolitischem Gebiete berühren.

— Heute tritt in Potsdam in der Kaserne am Neustädter Thor das Lehr-Infanterie-Bataillon in einer Stärke von 4 Hauptleuten, 4 Premier-Lieutenants, 12 Sekonde-Lieutenants, 56 Unteroffizieren, 24 Spielleuten und 540 Gemeinen zusammen, in welchen Ziffern der Stamm des Winterhalbjahres 1889—90 mit einbegriffen ist. In Folge der am 1. April d. J. eingetretenen Neuformationen stellen diesmal zum ersten Mal 17 deutsche Armeekorps Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine zu diesem Lehr- und Musterbataillon. Das Gardekorps und die beiden baierischen Armeekorps hatten, wie schon bisher, keine Kommandirungen vorzunehmen.

Was die Bekleidung und Ausrüstung dieses Bataillons anbetrifft, so ist dieselbe durchweg mit der neuen Infanterie-Ausrüstung M. 87 und ihren jüngeren Abänderungen erfolgt. Besonders ist bei der Ausrüstung zum Schießen Rücksicht auf die Neubewaffnung mit dem Infanteriegewehr 88 genommen worden, und es sind daher Unteroffiziere und Mannschaften diesmal ohne Gewehr mit Zubehör und ohne Patrontaschen kommandirt worden. Das Bataillon erhält heute bei seinem Zusammentritt die neuen Gewehre mit deren Ausrüstung (Patrontaschen, Exerzierpatronen u. s. w.).

— Die Kaiserin Friedrich gedenkt Montag Abend sich mit ihren Töchtern zu einem etwa zweimonatlichen Aufenthalt zunächst nach Homburg zu begeben. Zum Sterbetag Kaiser Friedrichs dürfte alsdann die Kaiserin mit den Prinzessinnen Töchtern wieder hier eintreffen und in Potsdam einige Zeit verbleiben.

— Durch die am 1. April d. J. vollzogene Neuformirung zweier Armeekorps sind verschiedene Ungleichheiten, welche bis dahin in der Stärke der größeren Truppenverbände bestanden haben, beseitigt worden. Immerhin bleiben noch einzelne auffallende Ungleichheiten bestehen. Das preußische Gardekorps, welches eine eigenartige Organisation hat, sowie das 11. und das 12. Armeekorps weisen eine wesentlich höhere Stärke auf als die übrigen Armeekorps. Das Gardekorps zählt zwei starke Infanterie- und eine Kavallerie-Division; ebenso zählt das 11. Armeekorps, welches das großherzoglich hessische Kontingent als 3. Division mit umfaßt, gleich dem 12. (königlich sächsischen) Armeekorps drei Divisionen. Die Stärke der einzelnen Armeekorps ist aus folgender Uebersicht zu ersehen:

		Bat.	Esk.	Batt.	Pion.-Komp.	Train-Komp.
Das Gardekorps:		29	40	20	5	3
1. A.-K.	(Ostpreußen)	25	30	20	4	2
2. „	(Pommern)	24	20	14	2	2
3. „	(Brandenburg)	25	20	18	2	3
4. „	(Sachsen)	24	20	18	4	2
5. „	(Posen)	25	20	17	4	3
6. „	(Schlesien)	25	25	20	4	3
7. „	(Westfalen)	25	20	18	4	3
8. „	(Rheinprovinz)	24	20	15	4	3
9. „	(Schleswig-Holstein)	25	20	18	4	3
10. „	(Hannover)	24	20	18	4	3
1 . „	(Hessen-Nassau)	37	30	25	4	4
12. „	(Königreich Sachsen)	36	30	23	4	3
13. „	(Würtemberg)	21	20	18	4	3
14. „	(Baden)	28	20	18	4	3
15. „	(Elsaß)	30	20	17	4	3
16. „	(Lothringen)	27	20	12	4	1
17. „	(Westpreußen)	25	20	15	4	2
1. baier. A.-K.		29	20	20	5	5
2. baier. „		26	30	20	4	3
zusammen		534	465	364	79	55

— Wie das „Berl. Tgbl." aus privater Quelle erfährt, hat der italienische Thronfolger die Einladung unseres Kaisers zur Frühjahrs-Parade dankend abgelehnt, da seine Reise nach Südrußland ihn hindere, vor dem 15. Juni d. J. in Berlin erscheinen zu können. Auch der Besuch der Königin Margherita an unserem Hofe hat sich durch anderweite Dispositionen verzögert, so daß derselbe im Herbst d. J. erfolgen dürfte.

— Wie dem Herrenhause ein Gesetzentwurf über das sogenannte Wallservitut in Frankfurt a. M. zuging, so sind auch dem Abgeordnetenhause neuerdings zwei kleinere Gesetzentwürfe zugegangen, welche provinzialrechtliche Materialien regeln. Der eine betrifft die Verpflichtung der Landgemeinden der Rheinprovinz zur Haltung von Zuchtstieren, der andere eine Einzelfrage des Miethsrechtes der Provinz Hannover und Schleswig-Holstein. Der Nachtragsetat liegt noch nicht vor. Der Abschluß des durch die Neuorganisation des Handelsministeriums bedingten Theiles desselben hat eine Verzögerung aus dem Grunde erfahren, weil es sich nicht blos um eine formale Umgestaltung der bezüglichen Abschnitte des Etats für 1890—91 handelt, sondern auch für die Befriedigung dadurch hervorgerufener außerordentlicher Ausgabebedürfnisse Sorge zu tragen war.

— Das königliche Staatsministerium hat, wie der „Reichs-Anzeiger" meldet, in einer seiner letzten Sitzungen dem Beschluß der vereinigten Kreissynoden von Berlin auf Erhöhung der Kirchensteuer für 1890—91 von 7 Prozent auf 10 Prozent der Klassen- und Einkommensteuer (ausschließlich der sechs untersten Stufen der Klassensteuer) die Genehmigung ertheilt. Auch ist die Erklärung abgegeben, daß gegen den von der vierten ordentlichen Gesammtsynode der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Schleswig-Holstein angenommenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verhältnisse der Geistlichen in denjenigen Landestheilen, in welchen dänisches Kirchenrecht gilt, von Staatswegen nichts zu erinnern sei.

— Der Vorstand der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika hat der „Kreuz-Zeitung" zufolge den Marinearzt Dr. König, Sohn des bekannten „Daheim"-Redakteurs Robert König, zum Chefarzt des deutschen Krankenhauses in Sansibar erwählt. Dr. König hatte schon als Marinearzt sich große Verdienste um das genannte Krankenhaus, und in der von ihm eingerichteten Poliklinik Anerkennung und Liebe unter Weißen und Schwarzen erworben.

— In Köpenick waren gestern wieder Allarmnachrichten verbreitet, die jedoch darauf zurückgeführt werden können, daß auf einem Bau verschiedene Maurer die Arbeit niedergelegt hatten und sich nach Köpenick begaben und versuchten, die dort auf Neubauten beschäftigten Kollegen ebenfalls zu einem allgemeinen Streik zu veranlassen. Da dies zu lebhaften Erörterungen unter den Arbeitern, von denen die Streikenden betrunken waren, führte, so sah sich die Köpenicker Polizei-Behörde veranlaßt, die zur Niederlegung der Arbeit auffordernden Maurer, die sämmtlich Berliner sind, aus Köpenick auszuweisen, welchem Befehle auch seitens der Streikenden nachgekommen wurde.

— Zu der von schweizerischen Blättern verbreiteten Nachricht von dem baldigen Abschluß eines neuen Niederlassungsvertrages mit Deutschland wird den „Hamburger Nachr." geschrieben:

Von einer Eröffnung der Unterhandlungen wegen des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages hat man irgendwie Sicheres nicht vernommen. Es läßt sich nur annehmen, daß Besprechungen darüber in nicht ferner Zeit stattfinden werden. Eine einfache Verlängerung des Vertrages, von welcher einige Schweizer Blätter gesprochen haben, ist nach der Lage der Sache keineswegs wahrscheinlich. Dagegen liegt nahe, daß einige Aenderungen, sowie andere Auslegungen schwieriger Bestimmungen wohl vorgenommen werden dürften. Bezügliche Angaben in den Zeitungen sind aber vorerst verfrührt und können nur auf Vermuthungen beruhen. Französische Chauvinisten, welchen es nicht gelungen ist, eine Erschütterung des Dreibundes in Scene zu setzen, möchten jetzt wenigstens die guten Beziehungen Deutschlands zur Schweiz stören und die erwarteten Verhandlungen wegen des Niederlassungsvertrages im Voraus möglichst durchkreuzen. Offenbar in dieser Absicht läßt sich die Zeitung „Paris" angeblich eine Depesche aus Basel telegraphiren, die aber ohne Zweifel auf den Boulevards erfunden ist und die eine längst dementirte Nachricht gerade jetzt wiederholt. Darnach hätte der Staatssekretär Graf Herbert Bismarck zur Zeit, als die Wohlgemuth Affaire schwebte, den hiesigen schweizerischen Gesandten Oberst Roth schroff und rücksichtslos behandelt. Diese durchaus falsche Behauptung war schon im vorigen Herbst von kompetenter Seite als solche bezeichnet und zurückgewiesen worden. Die gegenwärtige Wiederholung ist ein durchsichtiges Preßmanöver und soll den Eindruck hervorbringen, als ob die Schweiz, bevor sie in die Verhandlungen wegen des Niederlassungsvertrages eintrete, Genugthuung für die Behandlung ihres Gesandten verlangen müßte. Hier wie in der Schweiz wird man darüber die Achseln zucken. Aber der Vorgang ist für das Treiben jener chauvinistischen Presse doch wieder bezeichnend.

— Nachdem bereits im Jahre 1885 den Beschlüssen der Gemeinden wegen Einführung von Gemeindeeinkommensteuern die gemäß des Zuständigkeitsgesetzes erforderliche Genehmigung generell ertheilt worden ist, haben die Minister des Innern und der Finanzen nunmehr durch eine gemeinsame Verfügung an die Regierungspräsidenten im Hinblick auf die gedachten gesetzlichen Vorschriften solchen Beschlüssen der Gemeinden, durch welche Abgaben von öffentlichen Lustbarkeiten oder eine Hundesteuer neu eingeführt oder in ihren Grundsätzen verändert werden sollen, soweit derartige Beschlüsse nach Lage der bestehenden Gesetzgebung überhaupt angängig sind, ihre Genehmigung gleichfalls im Allgemeinen, jedoch unter Vorbehalt des Widerrufs ertheilt. Die Regulativen, welche die Bestimmungen wegen der Einführung von Lustbarkeitssteuern enthalten haben und mit den entsprechenden Beschlüssen der Gemeinde zur Vorlage gelangt sind, haben, wie die Minister bemerken, nicht selten Anlaß zu Beanstandungen gegeben. Bei näherer Prüfung ergab sich z. B., daß einzelne Abgabensätze unverhältnißmäßig hoch waren und mehr auf eine in der Sache nicht begründete Unterdrückung, als auf die Besteuerung der Lustbarkeit hinausliefen, daß eine Bevorzugung der einheimischen gegenüber den auswärtigen Gewerbetreibenden oder auch eine Besteuerung von Lustbarkeiten geplant war, welche, wie beim Gewerbebetriebe umherziehender Straßenmusikanten, den Gemeinden überhaupt nicht gestattet ist. Auch waren weit auseinandergehende Mindest- und Höchstbeträge der Steuern ohne Angabe eines angemessenen und praktisch brauchbaren Maßstabes für die Feststellung der Steuer von Fall zu Fall, sowie erhebliche Abweichungen der Abgabesätze in den Regulativen benachbarter Gemeinden wahrzunehmen, ohne daß diese Abweichungen durch eine Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse ausreichend wären begründet worden. Der Natur der Sache nach sind derartige Erinnerungen gegen die zur Vorlage gelangten Regulative wegen der Einführung der Hundesteuer ausgeschlossen gewesen. Dagegen haben nicht selten die Bestimmungen eines Regulativs der einen oder andern Art auch aus den Grunde beanstandet werden müssen, weil sie unter sich im Widerspruche standen oder doch unklar und ungenau waren. Die Regierungspräsidenten sollen daher von jetzt ab um so mehr ihre Einwirkung dahin eintreten lassen, daß die beregten Gemeindebeschlüsse von den Kreis- bezw. Bezirksausschüssen nur dann genehmigt werden, wenn eine sorgfältige, den Inhalt wie die Fassung der Regulative betreffende Prüfung die Genehmigung der Beschlüsse hat unbedenklich erscheinen lassen.

Kiel, 11. April. Die Kosten für das Provinzialdenkmal Kaisers Wilhelm I. in Kiel sind auf 250,000 Mark veranschlagt. Davon sind durch Sammlungen in Kiel 50,000 Mark und in der übrigen Provinz 40,000 Mark, zusammen also 90,000 Mark aufgebracht. Die in der Provinz zu Tage getretene Zurückhaltung rührt daher, daß viele Städte, z. B. Altona, Itzehoe, Flensburg, Hadersleben u. s. w., ihre Mittel für lokale Denkmäler reservirt haben. Nachträglich sind für das Kieler Denkmal aus provinziellen Mitteln 125,000 Mark und von der Gesellschaft freiwilliger Armeefreunde zu Kiel 10,000 Mark bewilligt worden, so daß nur noch an der veranschlagten Summe 25,000 Mark fehlen. Das Provinzial-Denkmals-Komitee hat nunmehr die Stadt Kiel um die Bewilligung dieses Restbetrages ersucht.

Lübeck, 11. April. Die ausständigen Holzarbeiter sind sehr niedergeschlagen, da sie selbst empfinden, daß der Brand in dem Havemannschen Holzlager unter der naheliegenden Voraussetzung, einer der ihren habe das Feuer angelegt, ihnen zur Last fällt. Sie setzen deshalb alles daran, den Thäter ermitteln zu helfen. Die Vorsitzenden der Lohnkommission veröffentlichen heute einen Aufruf, in welchem sie kund thun, daß sie für die Ermittelung des Brandstifters einen Preis von 100 Mark ausgesetzt haben. — Der Hafenarbeiterausstand ist durch die Vermittelung des Vorsitzenden der Handelskammer beigelegt worden. Die Nachricht einiger Blätter, daß die Arbeiter ihre Lohnforderungen mit dem Ausstand durchgesetzt hätten, ist falsch, da überhaupt nicht wegen einer solchen, sondern wegen Verkürzung der Arbeitszeit der Ausstand eingetreten war. Die höheren Löhne waren schon vor dem Ausstand bewilligt.

Friedrichsruh, 11. April. Wie die „Hamb. Nachr." melden, hat ein Konsortium von Hamburgern zwei Grundstücke, die dem Fürsten von Bismarck zur Arrondirung seines hiesigen Besitzes erwünscht sind, angekauft, um ihm dieselben nachträglich als Geburtstagsgeschenk zu verehren.

Hamburg, 11. April. Die Bürgerschaft bewilligte sieben Millionen Mark für den Bau eines vierten neuen Hafens, der wegen des in Folge des Zollanschlusses eingetretenen vermehrten Verkehrs nothwendig geworden ist.

Köln, 12. April. Die Königin von England kommt am 20. April nach Darmstadt.

Aus Westfalen, 11. April. Der Streik ist diesmal im Sande verlaufen. Dies war vorauszusehen, weil eigentliche Beschwerden über niedrige Löhne und schlechte Behandlung nicht vorlagen. Auch ist unter unseren Bergleuten noch ein Sinn für Ordnung vorhanden, welcher durch die berufsmäßigen Hetzer nicht so leicht auszutreiben ist. Viel Eindruck haben die kaiserlichen Worte der Warnung gemacht. Diese Worte haben wohl Hunderte von ungesetzlichem Beginnen abgehalten und das Einschreiten der bewaffneten Macht verhütet. Daß den Worten auch, wenn es nöthig gewesen, ernste Thaten gefolgt wären und noch folgen können, beweist die Thatsache, daß das Militär in Münster stets bereit ist, im Verlauf einiger Stunden zu etwa bedrohten Plätzen zu fahren. Der letzte Streik ist übrigens mehr durch den Uebermuth junger Leute hervorgerufen worden, welche viel Geld verdienend einige Wochen Feiern wie eine Art Ferien betrachten. Könnte man diesem Uebelstande, daß die Jünglinge soviel Geld verdienen und es so oft leichtsinnig vergeuden, daß sie nachher statt ersparter Baarmittel kostspielige Angewohnheiten mit in die Ehe bringen, abhelfen, dann wäre viel gewonnen. Vielleicht könnten Zwangssparkassen eingerichtet werden.

Leipzig, 11. April. Der dritte Zivilsenat des Reichsgerichts hatte sich mit einer Klage zu befassen, welche die Gemeinde Wolferode bei Eisleben gegen den Regenten von Braunschweig, Prinzen Albrecht k. H., angestellt hatte. Die Klage ging dahin, daß Prinz Albrecht verurtheilt werde, anzuerkennen, daß er Patron der Kirche Wolferode sei und daher zu den Neubau- bez. Reparaturkosten den gesetzlichen Beitrag zu leisten habe. Begründet wurde die Klage damit, daß auf dem in Wolferode belegenen Lehngute, welches nach Braunschweig gehört, die Patronatspflicht ruhe. In den beiden Vorinstanzen war die Klage abgewiesen worden. Heute wurde die klägerische Revision, weil aussichtslos, zurückgezogen.

Stuttgart, 10. April. Der König empfing den britischen Gesandten Sir Henry Barron in feierlicher Abschiedsaudienz. Die hiesige britische Gesandtschaft wird aufgelöst und wahrscheinlich der Vertreter Großbritanniens in München hier beglaubigt, sowie ein besonderer britischer Konsul hier angestellt.

München, 12. April. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich verlieh dem Hofmarschall des Prinzen Leopold, Freiherrn v. Perfall, das Komthurkreuz des Franz-Josef-Ordens.

Oesterreich-Ungarn.

† **Wien**, 12. April. In dem Vorort Favoriten kam es gestern Abend anläßlich einer zwischen Betrunkenen entstandenen Rauferei zu einem größeren Auflauf, welcher jedoch nach kurzer Zeit unterdrückt wurde.

Die Reichenberger Handelskammer hat in Folge des Ansuchens zahlreicher Großindustrieller an den Handelsminister die Anfrage gerichtet, welche Haltung die Regierung in den Staatsindustrieunternehmungen einzuhalten gedenke gegenüber dem Begehren der Arbeiter in Bezug auf den 1. Mai. Der Handelsminister antwortete telegraphisch, daß die angesuchte Auskunft nach erfolgtem Einvernehmen mit den betheiligten Ministerien in den nächsten Tagen erfolgen werde.

Prag, 11. April. Die Regierung hat eingewilligt, daß das Elaborat des Ober-Landesgerichts in Betreff der nationalen Abgrenzung der Gerichtsbezirke seiner Zeit zunächst dem Landes-Ausschusse zur Begutachtung mitgetheilt werden soll. Die vom Landes-Ausschusse in der vorigen Landtagssession eingebrachte Gesetzvorlage über den Gebrauch der beiden Landessprachen bei den autonomen Behörden wird dem Ausgleichs-Landtage auf Einwirkung der Regierung mit der Einschränkung zur Annahme vorgelegt werden, daß die Zweisprachigkeit nur für Prag und nicht auch für Reichenberg für die Gemeindebehörden obligatorisch sein soll. Im Uebrigen wird das vom Landesausschuß Beisitzer Dr. Skarda ausgearbeitete Sprachengesetz von allen Parteien als sachgemäß und praktisch anerkannt.

Italien.

Nach einer Meldung aus Rom wurde gestern von verschiedenen Seiten vergebens versucht, die über den Vertreter der „Frankfurter Zeitung" verhängte Ausweisung rückgängig zu machen. Derselbe wird, da die Frist verlängert wurde, heute Nacht, von zwei Detektivs bewacht, nach der Grenze abreisen. Das Blatt „Popolo Romano" sagt, das Schicksal Grunwalds, der blos unklug gewesen, dessen Geradheit aber bekannt war, thue Jedermann leid, aber Strenge habe Noth gethan, da sonst boshafte Ausstreuungen den Staatskredit vernichtet hätten.

Spanien und Portugal.

Madrid, 12. April. Der gestrige Aufstand in Valencia war doch ernster als zuvor angegeben war. Die Republikaner hatten sechs Stunden lang die Oberhand; es wurde der Belagerungszustand verkündigt. Madrider Nachrichten zufolge herrscht im Heere eine sehr bedenkliche Stimmung. Die frühere Königin Isabella verläßt Spanien, um nach Paris zurückzukehren.

Wien, 12. April. An den Streik-Kundgebungen nehmen 200,000 Arbeiter Theil. Der Maurerstreik ist in Abnahme. Abgesehen von kleinen Reibereien herrscht Ruhe.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. April. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm wird auf der Reise nach Christiania hier zum Besuche am dänischen Hofe erwartet. Laut „Avisen" dürfte der Besuch nur einen Tag dauern.

Deutsche Seedampfer.

Vor wenigen Tagen ist dem oldenburgischen Landtage ein Gesetzentwurf zugegangen, der einen Vertrag der oldenburgischen Regierung mit dem Norddeutschen Lloyd über Einrichtung des Hafens von Nordenhamm zur Abfertigung der Bremer Schnelldampfer auf die nächsten fünf Jahre enthält. Nordenhamm zeichnet sich durch eine außerordentliche Wassertiefe von 17 Metern aus, so daß zur Herstellung einer geeigneten Tiefe für die größten Schiffe nichts gethan zu werden braucht. Die Veranlassung dazu, daß der Norddeutsche Lloyd seine Schnelldampfer einige Jahr lang von der oldenburgischen Küste abgehen lassen wird, ist daraus herzunehmen, daß die Dampfer von Jahr zu Jahr an Größe und an Geschwindigkeit wachsen. Vor zehn und mehr Jahren hatten die schnellsten Dampfer Maschinen bis 3000, in einzelnen Fällen höchstens 4000 Pferdekräften. Beim Beginne des laufenden Jahrzehnts kam man auf 6000, bald 8- und 9000 Pferdekräften, die Fahrgeschwindigkeit hatte sich von 12- bis 18 Seemeilen in der Stunde erhöht. In der letzten Zeit ist man noch weiter gegangen, man hat den Laderaum von seinen 2—3000 Registertons zum Theil bis auf 6000 solche vergrößert und baut jetzt Schiffe mit 12 bis 14,000 Pferdekräften, welche eine Geschwindigkeit über 20 Seemeilen entwickeln. War Anfang der 70er eine Reise nach Newyork in 14 Tagen schon das Höchste, so sind wir jetzt schon auf die Hälfte herabgekommen. Diese Entwickelung des Schiffsbaues macht auch eine Veränderung und Vergrößerung der meisten Hafeneinrichtungen nothwendig. Die großen Dampfer können z. B. bei den jetzigen Einrichtungen Bremerhafen nicht immer rechtzeitig verlassen, die jetzige Schleuse genügt nicht, wenn taube Fluth vorhanden ist, oder wenn widriger Wind herrscht. Man hat sich daher entschlossen, neben einer Vergrößerung des Kaiserhafens auch eine für alle Fälle ausreichende Kammerschleuse zu bauen. Der Bau derselben ist auf fünf Jahre veranschlagt, und in dieser Zeit soll die Abfertigung von Nordenhamm aus geschehen.

Um diesen Plan durchzuführen, sind zahlreiche Bauten und andere Einrichtungen daselbst herzustellen. Der Lloyd führt stets seine Passagiere in Extrazügen von Bremen nach Bremerhafen, künftighin wird das natürlich ebenso bis Nordenhamm geschehen. Man wird also nicht nur für die Fahrt bis dahin, sondern auch für die bequeme Ausladung des Gepäcks und der Passagiere, sowie für die Unterbringung derselben dort und Ueberladung auf die Schiffe sorgen müssen. In dem abgeschlossenen Vertrage verpflichtet sich Oldenburg, die vorhandenen Piers (auf Pfählen errichtete, in das Wasser weit hineingehende Landungsbrücken) um 300 Meter zu verlängern, so daß zwei der größten Dampfer neben einander an ihnen anlegen und zugleich ein- und ausladen können. Die Eisenbahnzüge fahren bis auf die Piers und bringen Passagiere und Ladung unmittelbar an die Schiffe. Es müssen Wartehallen, Güterschuppen, Zollgebäude und als umfangreichste Einrichtung Kohlenhöfe angelegt werden. Für jede Fahrt nimmt nämlich ein Schnelldampfer 24,000 bis 30,000 Zentner Kohlen ein, da er täglich 2—3000 Zentner verbraucht. Welche Anforderungen dadurch an die oldenburgische Bahn gestellt werden, ergiebt sich daraus aufs deutlichste. Die sämmtlichen festgeplanten Bauten sind von der oldenburgischen Regierung herzustellen, und diese hat sie nach dem vorgelegten Entwurfe auf 515,000 Mark veranschlagt; hierfür zahlt der Lloyd eine jährliche Pacht von 30,000 Mark und eine jährliche Hafenabgabe von 15,000 Mark, so daß ihm nur eine Jahresausgabe von 45,000 Mark erwächst. Oldenburg zieht einen Nutzen daraus, der sich noch gar nicht berechnen läßt, während für Bremerhafen für die nächsten fünf Jahre eine Art Verödung und viele wirthschaftliche Nachtheile entstehen. Die Angestellten des Lloyd und die Schiffsoffiziere haben ihre Familien zumeist in Bremerhafen und werden jetzt von ihnen getrennt.

Ganz ähnliche Veränderungen auf die Abfertigung der Dampfer werden bekanntlich auch in Hamburg geplant. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat sich seit mehreren Jahren beeilt, dem Norddeutschen Lloyd nicht nur nach-, sondern ihm zuvorzukommen; sie hat große Dampfer von mehr als 12,000 Pferdekräften bauen lassen. Doch hat sich gezeigt, daß die Hafeneinrichtungen, das Fahrwasser, die Entfernung vom Meere in Hamburg nicht den nothwendigen Ansprüchen genügen, um eine wirkliche Schnellfahrt mit der möglichsten Zeitbeschränkung für ihre Dauer zu erreichen. In Folge dessen geht man ernstlich mit dem Plane um, bei Kuxhafen einen geeigneten Hafen mit allen erforderlichen Einrichtungen herzustellen und dann die Schnelldampfer von dort abzufertigen. Selbstverständlich würden dann die Passagiere und Ladung von Hamburg mit Bahn durch die Gesellschaft dahin und zurück gebracht werden.

Das Dampferwesen hat sich in Deutschland seit 1886 in außerordentlicher Weise entwickelt, die Errichtung der subventionirten Dampferlinien nach Ostasien und Australien im genannten Jahre leitet in sichtbarer Weise diesen Abschnitt ein. Es sind danach nicht nur mehrere neue Dampferlinien von Privatgesellschaften errichtet worden, sondern auch die Zahl und die Größe der Dampfer sind fortgeschritten, wie auch ihre Bauart sich wesentlich verändert und gebessert hat.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. April.

— Der „Allgemeine evangelische-protestantische Missionsverein", Zweigverein Stettin, hielt vorgestern in der Taufkapelle der St. Jakobikirche seine diesjährige General-Versammlung ab. Bei der nach der Tagesordnung zunächst vorzunehmenden Vorstandswahl schieden satzungsmäßig zwei Mitglieder aus, welche wiedergewählt wurden, so daß der Vorstand auch für dieses Jahr aus den Herren Prediger Steinmetz und Müller als Vorsitzenden, Kaufmann A. Töpfer als Schatzmeister, Prediger Scipio, Amtsgerichtsrath Koch und Gymnasialdirektor Lemcke als Schriftführern besteht. Der Bericht des Schatzmeisters ergab, daß im vergangenen Jahr 200 Mark, für das laufende Jahr 250 Mark als Beitrag des Zweig-

Vereins an den Zentralverein abgeführt sind; die Versammlung ertheilte dem Vorstande Entlastung. — Der Bericht des Schriftführers über den Stand der Vereinssache gab einen Ueberblick über Prinzip und Entwickelung des „allgemeinen evangelisch-protestantischen Missions-Vereins“ seit dessen Gründung. Derselbe ist im Jahre 1884 durch deutsche und schweizerische Protestanten ins Leben gerufen, welche über den konfessionellen Hader und die theilweise nicht mehr zeitentsprechenden Formen des herrschenden Kirchenthums hinausgegriffen in das Wesen der lebendigen Religion Jesu Christi selbst, um weitere Kreise unsers Volks wieder für die Sache der Mission interessiren zu können. Sie gestanden zu, daß viele — und nicht die schlechtesten — unserer Volks- und Konfessionsgenossen, ohne vom Christenthum entfremdet zu sein (das vielmehr immer noch eine lebendige Macht in ihrem Herzen war), doch mißtrauisch und persönlich antipathisch der Form der Mission gegenüberstanden, welche bis dahin allein in den für die Sache der christlichen Gottesgedanken unter den Heiden interessirten evangelischen Kreisen die herrschende war. Aber sie fühlten die Berechtigung in ihrem persönlichen siegesfreudigen Christenglauben auch nach ihrer Eigenart die Missionssache zu treiben, deren Wesen von Vielen aus Unverstand oder Oberflächlichkeit identifizirt wurde mit engherzigem Kirchen- und Muckerthum. Sie gehen von dem Grundgedanken aus, daß die Kirche, selbst in ihren Dogmen, nicht die Religion selbst sei, sondern nur deren praktische Gestaltung und ideeller Niederschlag im Geiste der antik-germanischen Welt. Sie sagten sich etwa: „Die christliche Kirche des Occidents ist die Form, welche sich geschichtlich der Geist Christi mit den geistigen Mitteln und Anlagen Europas geschaffen hat; wenn Christus zu den Indern oder Japanern kommt, so mag er dort eine christliche Kirche in den Geistesformen Ostasiens sich schaffen, welche Form er ihr giebt, ist uns einerlei, wenn er nur selbst in die Völkerwelt dort eingeht.“ — So kommt es denn dem „Allg. ev. prot. Missions-Verein“ nicht darauf an, in erster Linie unter den Heiden Massenpropaganda zu treiben, gleichsam jährlich so und so viele Seelen der Verdammniß zu entreißen, sondern auf dem Wege wesensverwandter Verständigung zunächst anzuknüpfen an die religiösen Wahrheitsmomente des hochkultivirten ostasiatischen Heidenthums, um die dortige Kultur allgemach mit der christlichen Gottesgemeinschaft organisch zu durchdringen. Sein Berufsfeld ist demgemäß auch besonders die indische, chinesische, japanische Kulturwelt, weniger die unkultivirten Stämme Afrikas, bei denen er übrigens den göttlichen Beruf der pietistischen Missionsweise herzlich und brüderlich anerkennt. In erster Linie hat Japan sich seiner Arbeit geöffnet, zuerst in Folge der Bestrebungen des jetzigen Ministers Aoki, früheren japanischen Gesandten in Berlin. Dorthin hat er bis jetzt zwei in Theologie und Philosophie durchbildete und auf der Höhe ihrer Wissenschaft wie praktischer Lebenserfahrung stehende Männer gesandt, Pfarrer Spinner und Lic. Schmiedel. Diese haben zunächst in Tokio und Yokohama die deutschen Evangelischen zu Gemeinden gesammelt, eine deutsche evangelische Schule sowie die wissenschaftliche Zeitschrift „Shinri“ (d. i. „Wahrheit“) zur literarischen Verständigung mit dem Buddhismus gegründet. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist Protektor des Vereins, die japanischen Gemeinden stehen im Verbande der weimar'schen Landeskirche; Japanische Studenten der Theologie studiren in Berlin und Jena, um dereinst in ihre Heimath geschickt zu sein, zur Ausbreitung des christlichen Geistes. Den Theologen in Japan sind neuerdings die Lehrer Munzinger (aus der Pfalz) und Bolljahn (aus Angermünde), sowie die Missionarin Frl. Dierck als Arbeiter des Vereins zur Seite getreten. In Tokyo ist der Kirchbau unternommen, auf einen Hülferuf zu demselben haben wir erst neulich hingewiesen. An der kaiserl. japanischen Hochschule arbeitet Dr. Hering als Professor, zugleich als Mitarbeiter des Vereins. In einem Briefe des letzteren an ein Mitglied des Stettiner Zweigvereins vom letzten Weihnachten heißt es u. A.: „Wir stehen hier jetzt mitten im Rückschlag auf den allzuheftigen Kulturfortschritt, der vorauszusehen war. Ueberall zeigen sich national konservative Tendenzen, besonders auch auf religiösem Gebiete. Der Buddhismus benutzt dies und sammelt alle seine Kräfte, um das Christenthum zurückzudrängen. Aber dieses hat schon zu festen Fuß gefaßt und kann m. E. von einem frischen Kampfe nur gewinnen. In der Mission geht es rüstig vorwärts.“ — Zu den 116 Zweigvereinen des Allg. Ev. prot. Miss. Vereins gehört seit zwei Jahren auch Stettin. Der hiesige Zweigverein zählt z. Z. 71 Mitglieder. Das monatlich erscheinende „Missionsblatt“ wird allen 3 Mark zahlenden Mitgliedern gratis geliefert. Die „Zeitschrift für Missionskunde und Missionswissenschaft“, das wissenschaftlich angesehene gelehrtere Organ des Vereins, wird für 3 Mark jährlich in Vierteljahresheften geliefert. — Der hiesige Zweigverein bemüht sich, größere Kreise unserer Stadt für seine Sache durch Missionsfeste, Vorträge, literarische Veröffentlichungen zu gewinnen. Wir können den anfangs dargelegten Prinzipien dieses Missionsvereins nur beistimmen; möchte auf Grund derselben eine Zeit kommen, wo, was Hase von der Kirchengeschichte sagt, auch von der Missionssache gilt: daß dieselbe zu kennen und sich dafür zu interessiren, zum allgemeinen Bildungsbesitze gehöre!

— (Personal-Chronik.) Dem Regierungs-Referendar Heydemann von der königlichen Regierung zu Stettin ist die beantragte Entlassung aus dem Staatsdienste ertheilt worden. — Der Kaufmann Gustav Adolph Karow hierselbst ist zum königlich italienischen Vizekonsul in Stettin ernannt worden. — Die erledigte Kreis-Physikatsstelle des Kreises Demmin ist von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten dem Kreis-Wundarzt Dr. Dieterich zu Demmin verliehen worden.

— Heute, Sonntag, kommt „Carmen“ und morgen, Montag, „Der Trompeter von Säkkingen“ im Stadttheater zur Aufführung und haben an beiden Abenden Operubons Gültigkeit. Das jüngst mit freundlichem Beifall aufgenommene Wilbrandt'sche Lustspiel „Der Unterstaatssekretär“ wird heute im Bellevuetheater als letzte Sonntagsvorstellung gegeben und morgen, am Montag, wird als vorletzte Vorstellung in dieser Wintersaison das vortreffliche Schönthan-Kadelburg'sche Lustspiel „Die berühmte Frau“ zu halben Preisen gegeben.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuerdirektion zu Stettin.) Befördert oder versetzt: der Regierungsrath, Ober-Zoll-Inspektor Hartmann in Nordhorn als Mitglied an die Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin; der Steuer-Einnehmer II Schumann in Nörenberg zum Steuer-Einnehmer I in Tölz; der Zollamts-Assistent Tech in Hamburg zum Steuer-Einnehmer II in Nörenberg; der Steuer-Aufseher Schmidt zu Jerskewitz in gleicher Eigenschaft und die Revisions-Aufseher Zahn und Medenwald in Bremen als Steuer-Aufseher nach Stettin, sowie der Revisions-Aufseher Bublitz in Bremen als Steuer-Aufseher nach Naugard. — Pensionirt ist der Steuer-Aufseher Friedrich zu Stettin. — Gestorben sind die Steuer-Aufseher Backhaus und Walter zu Stettin.

— In der Woche vom 30. März bis 5. April kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 77 Erkrankungs- und 19 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten zeigte sich wiederum Diphtherie, woran 56 Erkrankungen und 15 Todesfälle zu verzeichnen sind, davon 25 Erkrankungen (6 Todesfälle) in Stettin und 19 Erkrankungen (2 Todesfälle) im Kreise Randow. Sodann folgt Scharlach mit 13 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 2 Erkrankungen in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 5 Personen (1 Todesfall), und Kindbettfieber 3 Personen. In den Kreisen Kammin, Greifenhagen und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In der Woche vom 6. bis 12. April wurden in der hiesigen Volksküche 1701 Portionen verabreicht.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Stettin.) Ernannt sind: der Postkassirer Rätze in Stettin zum Postinspektor, die Postassistenten Weichbrodt in Stettin und Stahnke in Anklam zu Ober-Postassistenten, der Telegraphenassistent Maskow in Stargard (Pom.) zum Ober-Telegraphenassistenten. Die Postassistenten Knop und Priebe in Stettin und Sieg in Gollnow sind als solche und die Postanwärter Reeck in Wollin (Pom.) und Stubbe in Grabow a. O. als Postassistenten etatsmäßig angestellt worden. — Versetzt sind: der Postinspektor Hoßfeld von Stettin nach Hamburg, der Postkassirer Reißland von Elberfeld nach Stettin, die Ober-Postdirektions-Sekretäre Ilsemann von Posen nach Stargard (Pomm.), Zimirski von Stettin nach Breslau, der Ober-Postsekretär Wewetzer von Hamburg nach Demmin, die Postsekretäre Bergmann von Breslau nach Stettin, Weise von Berlin nach Stettin, Backe von Stettin nach Jüterbog, Gregor von Stettin nach Stade, Beckmann von Stettin nach Danzig, Briesemeister von Demmin nach Stettin, der Telegraphensekretär Steinhoff von Stettin nach Hannover, der Postassistent Mödbeck von Stralsund nach Stettin, der Postverwalter Mielke von Schwirsen nach Damgarten.

— In der letzten Zeit hat die königliche Regierung wieder einer Anzahl Personen Geldprämien bewilligt für Rettung Dritter vom Tode des Ertrinkens mit eigener Lebensgefahr und für diese menschenfreundlichen Handlungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Am 22. Februar rettete der Knabe August Müsch zu Wollmirstädt den Knaben Wilh. Hafemann aus Dannenburg, welcher auf dem Eise des Wollmirstädter Sees eingebrochen war, am 15. Dezember v. Js. der Eigenthümer Joh. Buntrock aus Scharchow die Lehrerfrau Emilie Pagel aus Polchow, welche auf dem Eise des Scharchower Sees eingebrochen war, am 7. März d. Js. der Fischer Johann Hartwig jun. zu Kammin den Böttchermeister Karl Weilandt zu Kammin, welcher auf dem Eise des Kamminer-Boddens eingebrochen war und am 23. Februar d. Js. die Gebrüder Gustav und Albert Wegner, Söhne des verstorbenen Ackerbürgers Wegner zu Nörenberg, die Tochter des Maurers Bürger und eine Tochter des Arbeiters Schröder dortselbst, welche auf dem Eise des Einzig-Sees eingebrochen waren, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens.

— Ueber das Radfahren vom medizinischen Standpunkte lesen wir in der „Monatsschrift für öffentliche Gesundheitspflege“: Dr. Jennings, ein englischer, in Paris praktizirender Arzt, erklärt in einer Abhandlung, daß derjenige, der seine Gesundheit im Auge hat, nicht mehr als sechs englische Meilen am Tage fahren dürfe. Er zeigt ferner, daß das Radfahren die Entstehung von Varikositäten an den Beinen begünstige, während es bei allen Fällen von Hernien, Hämorrhoiden, chronischem Rheumatismus und Fettleibigkeit zu empfehlen ist. Ebenso wäre es für diejenigen, welche eine sitzende Lebensweise führen, eine zunehmende Steifigkeit in den Gelenken empfinden und etwa an chronischer Verstopfung leiden, von sehr großem Nutzen. Auch bei jungen Mädchen würde es Nervosität, Schlaflosigkeit und Neuralgien bald beseitigen.

Aus den Provinzen.

× **Stargard**, 12. April. Von Seiten der hiesigen königl. Staatsanwaltschaft ist gegen den flüchtig gewordenen Bauerhofsbesitzer Robert Bruncke aus Gabbert, Kreis Saatzig, wegen Betruges ein Steckbrief erlassen.

:-: **Hammerstein**, 12. April. Ueber das Vermögen des Zigarrenfabrikanten Eduard Behr hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Gerichts-Sekretär Wiede ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. Juni bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

Bankwesen.

Schwedische 10 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Mai statt. Gegen den Koursverlust von circa 45 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 12. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,70, do. loko ohne Faß 70er 33,00. Still. Wetter: Schön.

Magdeburg, 12. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,60, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,85, Nachprodukte exkl. 75 % Rend. 13,10. Fest. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 12,10 B., per Mai 12,20 bez., 12,22½ B., per Juli 12,32½ G., 12,37½ B., per August 12,45 bez., 12,47½ B. Am Anfang schwach, Schluß fest.

Hamburg, 12. April, 1 Uhr 13 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Mai 87,75, September 86,00, Dezember 81,00. Ruhig.

Hamburg, 12. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 87,75, per Mai 87,75, per September 85,75, per Dezember 81,00. — Ruhig.

Hamburg, 12. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 12,05, per Mai 12,22½, per August 12,50, per Dezember 12,27½. Fest.

Köln, 12. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,00, do. per Mai 20,55, per Juli 20,50, per November 19,35. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Mai 16,35, per Juli 16,25, per November 15,30. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 71,00, per Mai 69,00, per Oktober 59,70.

Pest, 12. April, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 8,97 G., 8,98 B., per Herbst 7,79 G., 7,81 B. Hafer per Frühjahr 8,25 G., 8,30 B., per Herbst 5,95 G., 5,97 B. Neuer Mais 4,82 G., 4,84 B. Kohlraps per August-Dezember 12,42 G., 12,60 B. Wetter: Schön.

Paris, 12. April. Anfangsbericht. Mehl fest, per April 53,80, per Mai 53,90, per Mai-August 53,90, per September-Dezember 54,00. — Spiritus ruhig, per April 35,50, per Mai 36,00, per Mai-August 36,50, per September-Dezember 37,70. — Wetter: Schön.

Havre, 12. April, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß unverändert.

Rio 9000 Sack, Santos 3000 Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 12. April, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 110,75, per September 109,25, per Dezember 102,50. Behauptet.

Liverpool, 12. April. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 23,000 Ballen.

Newyork, 11. April. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 23,000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 16,000 Ballen, Ausfuhr nach dem Kontinent 26,000 Ballen, Vorrath 315,000 Ballen.

Newyork, 11. April. Der heutige Getreidemarkt war bewegt; die Preise unregelmäßig, schließlich unentschieden, eher etwas höher auf vielfache Kaufordres in Folge des amtlichen Ernteberichts.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 12. April. Ein Theil der entlassenen Arbeiter von der Germaniawerft wurde auf der kaiserlichen Werft und auf dem Torpedoboot-Depot Friedrichsort eingestellt.

Kiel, 12. April. Der Aviso „Grille“ geht am 15. d. Mts. nach Wilhelmshafen ab, dort geht Vize-Admiral Freiherr v. d. Goltz an Bord, um die Inspizirung des zurückkehrenden Geschwaders vorzunehmen.

Görlitz, 12. April. Sämmtliche hiesigen, etwa 6000 Arbeiter beschäftigenden Fabrikbesitzer der Textilbranche beschlossen, keinen am 1. Mai streikenden Arbeiter wieder anzunehmen.

Düsseldorf, 12. April. In der heutigen 19. Hauptversammlung des „Vereins zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen von Rheinland und Westfalen“, Vorsitzender Kommerzienrath Dr. Jansen, wurde, nachdem Dr. Beumer einen Vortrag über das Wirthschaftsjahr 1889 gehalten, eine Resolution angenommen, in welcher die Nothwendigkeit der Einführung von Postsparkassen im Reiche ausgesprochen wird.

Herbesthal, 12. April. In Valencia versuchte vorgestern die Menge am Abend auch die Kloster-Kirche zum Heiligen Herzen und die Kirche San Joseph anzuzünden. Gendarmerie verhinderte die Brandstiftung. Die Stadt soll völlig pazifizirt sein, was ziemlich fraglich ist; Truppen halten die strategischen Punkte besetzt. Mengen von Neugierigen durchziehen die Straßen. Cerralbo und Genossen reisten nach Valencia ab und sollten gestern in Madrid ankommen, wo erneute Demonstrationen befürchtet wurden.

Herbesthal, 12. April. Der „Standard“ meldet aus Madrid, der Gouverneur von Valencia habe erklärt, den Ursprung der Unruhen bilde ein Streit zwischen Karlisten und Republikanern, unterstützt von vielen Liberalen. Die Polizei verhaftete mehrere Unruhestifter, den wüthendsten Angriff machte die Menge auf das Hotel, wo Militär die verfolgten Karlisten zu ihrem Schutz unterbrachte.

Herbesthal, 12. April. Die republikanischen Kandidaten für die Pariser Munizipalwahlen einigten sich gleich wie die Herausgeber der republikanischen Blätter einmüthig dahin, bei der Stichwahl für den Kandidaten, der die meisten Stimmen erhalten hätte, einzutreten. Das Wahlprogramm der Boulangisten fordert außer dem bekannten Programmpunkte eine „nationale Republik auf breitester demokratischer Basis behufs Durchführung der ganz Europa beschäftigenden sozialen Reformen.“

Kardinal Lavigerie reiste nach Karthago ab, wo er in Gegenwart des Generalresidenten von Tunis die Kathedrale de Saint Louis, aufgebaut auf den Ruinen Karthagos, einsegnet.

Wien, 12. April. Nach einer Mittheilung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel hat der deutsche Botschafter von Radowitz in einer Unterredung mit dem Großvezir Kiamil-Pascha und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Said Pascha im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm die förmlichste Versicherung der Stabilität der deutschen Politik, sowie dafür ausgesprochen, daß der Wechsel in der Person des Reichskanzlers in keiner Weise einen Systemwechsel bedeute. Der Botschafter gab gleichen Versicherungen auch im Auftrage des Reichskanzlers, Generals von Caprivi, Ausdruck.

Wien, 12. April. Im Bäcker-Innungshause tumultuirten am Vormittag eine größere Anzahl arbeitsloser Bäckergehülfen; einem größeren Aufgebote der Sicherheitswache gelang es, in kurzer Zeit die Ruhe wiederherzustellen. — Die Maurer sind entschlossen, bereits Montag die Arbeit aufzunehmen, wenn die Meister sich entschließen können, ernstliche Verhandlungen wegen Regelung der Lohnfrage einzuleiten. — Das am Vormittag zirkulirende Gerücht, die Arbeiter der Südbahngesellschaft hätten die Arbeit eingestellt, bestätigt sich nicht.

Wien, 12. April. Wie von informirter Seite verlautet, begiebt sich Kalnoky in Begleitung zweier Sektionschefs am 28. Mai nach Karlsbad, um dort mit Caprivi und Crispi eine Zusammenkunft abzuhalten.

Paris, 12. April. Es wird bestritten, daß der Minister des Auswärtigen die Absicht hätte, wegen der Ausweisung des „Havas“-Korrespondenten Lavalette aus Rom bei der italienischen Regierung Vorstellungen zu machen.

Der Ministerrath wird heute darüber beschließen, ob die neue portugiesische Anleihe an der Pariser Börse zur Notirung zugelassen werden soll. Voraussichtlich wird das Gesuch nicht bewilligt werden.

Paris, 12. April. Die Paßzwangserleichterung ist von Seiten Deutschlands bereits zugestanden. Die elsässische Bahnverwaltung erhielt den Befehl, mit der französischen Ostbahn wegen Wiedereinführung solcher Züge zu unterhandeln, welche seiner Zeit wegen Paßzwanges eingestellt wurden.

Cannes, 12. April. Stanley traf heute 11½ Uhr Vormittag hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von Makinnon und dem englischen Konsul empfangen; die Anwesenden begrüßten ihn mit Beifall. Stanley begab sich alsbald zum Prinzen von Wales.

Rom, 12. April. Der Korrespondent des Pariser „Figaro“ Chenard ist ebenfalls ausgewiesen worden und bereits abgereist.

Rom, 12. April. Morgen findet hier ein großes Arbeiter-Meeting statt, in welchem die Grundlagen für einen allgemeinen Arbeiterverein festgestellt werden sollen.

Rom, 12. April. Das Ausweisungsdekret gegen Grünwald soll zurückgenommen worden sein.

Madrid, 12. April. In der Deputirtenkammer brachte der Abgeordnete Alix die Unruhen in Valencia zur Sprache; er behauptete, die Stadt Valencia habe sich während voller 7 Stunden in den Händen der Aufrührer befunden. Der Minister des Innern gab in seiner Erwiderung dem Bedauern der Regierung über diese Vorgänge Ausdruck, die sie nicht verhindern konnte. Die Nachrichten in den Zeitungen seien jedoch übertrieben. Einige der Brandstifter seien verhaftet worden. Alix meldet für morgen eine Interpellation über diese Angelegenheit an.

Im Senat kündigt Sardoal an, daß er über die Ereignisse in Valencia interpelliren werde. — Der Konservative Casala brachte einen Resolutionsantrag ein, in welchem ein Tadel gegen die Regierung ausgesprochen wird, weil sie in der gestrigen Sitzung die Monarchie nicht energischer vertheidigt habe. Dieses Tadelsvotum wurde bei der Abstimmung mit 114 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

Lissabon, 12. April. Die Bevölkerung bereitet für den 24. April dem hier eintreffenden Serpa Pinto einen demonstrativen, festlichen Empfang vor.

London, 12. April. Eine Depesche der „Times“ aus Peking vom heutigen Tage meldet den Tod des Marquis Tseng.

Belgrad, 12. April. Hier ist ein Streik der Briefträger ausgebrochen.

König Milan hat den Osterbesuch wegen einer befürchteten Demonstration verschoben.

Konstantinopel, 12. April. Die „Agence de Constantinople“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht von der Plünderung der Kirchen in Kanea falsch sei. Auf Kreta sei alles ruhig und habe sich daselbst nichts Derartiges ereignet.

Tanger, 12. April. Die außerordentliche Gesandtschaft Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm unter Führung des Ministpräsidenten Grafen Tattenbach reist heute zum Sultan nach Fez ab.

Letzte Nachrichten.

Breslau, 12. April. Wie die „Breslauer Zeitung“ aus Ober-Schlesien meldet, haben sämmtliche Förderleute auf der „Giesche-Grube“ die Arbeit eingestellt. Dieselben verlangen einen achtstündigen Arbeitstag und eine Lohnerhöhung.

München, 12. April. Wie die „Allgemeine Zeitung“ meldet, erhielt die Regensburger Handelskammer von der oberpfälzischen Kreisregierung, sowie von der österreichischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft die bestimmte Versicherung, die Dampfschifffahrt würde bis Regensburg weiter forcirt werden. Bezügliche Zeitungsmeldungen von der Bedrohung der bairischen Donau-Dampfschifffahrt seien vollständig unbegründet.

Paris, 12. April. Von amtlicher Seite wird die stetige Zunahme von Viehzufuhr in La Villette angekündigt. Der aus Algier avisirte Transport von Schafen ist in Folge heftiger Seestürme noch nicht eingetroffen.

Aus dem Süden von Frankreich werden von gestern Schneestürme gemeldet.

Paris, 12. April. Wie verschiedene Abendblätter melden, beabsichtigen die Hafenarbeiter von Marseille dem Präsidenten Carnot bei seiner Anwesenheit dort eine Massenpetition behufs der Arbeitsfreiheit auf den Quais, sowie die Abschaffung des Dockmonopols zu überreichen.

Paris, 12. April. Das Schwurgericht der Seine fällte heute ein freisprechendes Urtheil für sämmtliche Angeklagte wegen angeblicher Entwendung von Aktienstücken aus dem Staatsgerichte in dem Prozeß gegen Boulanger.

London, 12. April. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Mozambique haben die Mokololos den portugiesischen Marinelieutenant Baladin, den Zivilbeamten Almeida, sowie 150 eingeborene Soldaten ihres Gefolges massakrirt.

Belgrad, 12. April. König Milan hat seinen für Ostern (a. St.) beabsichtigten Besuch in Belgrad verschoben.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt stets in der Sonntags-Nummer. — L. F., hier. Es bestehen bestimmte baupolizeiliche Vorschriften über die Anlage der Müllgruben und die Polizei ist berechtigt, nicht vorschriftsmäßige Ausführungen zu verbieten und vorschriftsmäßige Aenderungen zu verlangen. Sie können dieser Aufforderung nicht mit der Motivirung ausweichen wollen, daß noch in andern Häusern gleichfalls noch unvorschriftsmäßige Gruben sich befinden, denn auch die Besitzer dieser letzteren werden wohl auch bald die gleiche Aufforderung erhalten. — H. M. in B. Wir bringen in einer der nächsten Nummern die gesetzlichen Steuersätze und Sie können daraus das Gewünschte ersehen. — S. K. 100. Der Preis des ¼-Looses der Schloßfreiheit-Lotterie ist 50 Mark und kein Kollekteur ist berechtigt, einen höheren Preis dafür zu erheben; Sie werden das Loos aber wahrscheinlich von keinem Kollekteur, sondern von einem Looshändler bezogen haben. — J. Sch. in G. b. W. und Herm. H., hier. Wir werden noch nähere Erkundigungen darüber einziehen und Ihnen in einer der nächsten Nummern unter „Briefkasten“ Auskunft geben. — Karl L., hier. Bei Immediat-Gesuchen an Se. Majestät den Kaiser gebraucht man die Anrede: „Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König, Allergnädigster Kaiser und Herr!“ Die Darstellung des Inhalts beginnt mit den Worten „Ew. Majestät“; in Bezug auf die Majestäten wird das Wort „Allergnädigst“ und in Bezug auf den Bittsteller das Wort „allerunterthänigst“ gebraucht. — O. Lt. in P. 1 ha = 3917 alte preußische Morgen.

Wetteraussichten für Sonntag, 13. April 1890.

Ziemlich heiteres Wetter mit mäßigen südwestlichen Winden und langsam zunehmender Erwärmung; keine oder nur unerhebliche Niederschläge.

Berlin, den 12. April 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,00 B	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,70 bG	Westfälisch. do.	4%	103,50 bB
Pr. Consol. Anl.	4%	106,40 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,75 bG	Westpr. ritterſch.	3½%	99,50 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 b	Hannover. Rtbr.	4%	103,30 G
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,50 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	100,00 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,30 b
do. do. neue	3½%	100,75 bG	Posensche do.	4%	102,40 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,40 B
Berliner Pfdbr.	5%	118,90 b	Rh. u. Westf. do.	4%	104,75 b
do. do.	4½	112,10 b	Sächsische do.	4%	103,30 bG
do. do.	4%	106,10 G	Schlesische do.	4%	103,40 b
do. do.	3½%	100,40 G	Schl. Holst. do.	4%	103,30 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,70 G
do. neue	3½%	100,50 b	Bayerische Anl.	4%	106,10 bB
do.	4%	—,—	Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	90,25 bG
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	100,70 B
do.	3½%	99,20 b	do. amort.		
do	3%	89,70 b	Staats-Anleihe	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,20 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	165,60 b
Pommersche do.	3½%	99,60 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	[illegible]
do. do	4%	—,—	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	140,60 G
Posensche do.	4%	101,40 b	Meininger 7 Guld.-Loose		37,75 b
do. do.	3½	98,75 b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdbr.	4%	104,50 G			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	101,90 G	Rum. St.-R.	5%	103,90 B
do. do.	5%	104,50 G	do. co. amortb.	5%	98,20 b
Argentinische Anl	5%	85,25 B	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,60 B	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	86,30 b	do. do. 1880	4%	94,20 bG
Italienische Rente	5%	92,25 b	do. do. 1887	4%	59,40 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	109,20 G	do. Goldrente	6%	—,—
do. do.	6%	130,00 G	do. do. 1884 Stpfl.	5%	104,50 bB
Mexican. Anleihe	6%	96,50 B	do. (2. Orient) 1878	5%	68,60 b
do. do. 20 L.St.	6%	9?,90 B	do. Präm.-A. 1864	5%	159,90 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,90 b	do. do. 1866	5%	150,75 G
do. Papier-R.	4⅕%	75,80 G	do. Bodencr. neue	4½%	98,70 bB
do. do.	5%	85,20 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,05 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	76,00 bB	do. Rente	5%	84,80 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,75 b	do. do. neue	5%	84,90 bG
do. Cred. 100 1858	4%	327,00 b	Ungarische Gold-Rente	4%	88,00 B
do 1860er Loose	5%	129,25 b	Ungarische Papier-Rente	5%	85,90 G
do. 1864er Loose	—	310,00 bG			
Rum. St.-R. Obl.	6%	104,00 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	48,10 bG	Dux-Bodenbach	4%	19?,??
Frankf. Güterb.	4%	76,00 G	Gal. Carl-Lud.	4%	82,70 B
Lübeck-Büchen	4%	176,50 b	Gotthardbahn	4%	166,80 b
Mainz-Ludwigsh	4%	118,80 bG	It. Mittelm.-B.	4%	108,90 b
Marb.-Mlawka	4%	63,30 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz	4%	68,20 b	Moskau-Brest	3%	65,75 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,75 G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	83,75 b
Ostpr. Südbahn	4%	64,75 bB	do. Nordwb.	5%	8?,?? B
Saalbahn	4%	46,00 B	do. Lit. B. Elbth.	4%	97,90 b
Stargard-Posen	4½%	108,00 bB	Südöst. (Lomb.)	4%	52,50 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	109,30 b
Baltische Eis.	3%	66,10 G	do. Wien	4%	19?,75 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	11?,7? b
Ostpreußische Südbahn	5%	11?,?? bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,30 G	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,30 G	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch. g.	5%	1?0,10 bB
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	101,30 G	do. do. Livr.-St.	5%	103,00 G
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	76,00 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch	4,5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	9?,20 bG
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	88,25 b
Magd.-Halbst. 73	4%	101,30 G	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,30 G	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	9?,40 b
do. Lit. B.	4%	101,30 G	Kursk-Kiew gar.	4%	9?,?0 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	88,00 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	??,85 b
do. Em. v. 1879	4½%	101,90 G	do. Smolensk. g.	5%	100,70 bB
Saalbahn	3½%	93,00 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	88,60 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,60 G	Rjäsan-Kozlow g.	4%	91,10 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,20 b	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,00 bG
do. conv.	4%	103,25 bG	Rybinsk-Bologoye	5%	93,60 b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	83,25 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,3?
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,90 B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,2? b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,60 bB	Transkaukasisch. g.	3%	7?,?? G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	80,60 G	Warschau-Teresp.	5%	101,75 bB
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	84,30 B	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,25 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,90 G	Wladikawkas gar.	4%	91,30 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,60 b	Zarskoe-Selo	5%	92,00 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,90 b	Northern Pacific II.	6%	11?,40 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	101,10 b
do. do. 2 g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	97,30 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,90 b	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½	113,00 B
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,50 b	do. do. (rz. 100)	4%	100,80 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	96,30 b	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,60 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,40 b
do. do. do.	4%	101,40 bG	do. do.	3½%	9?,60 bB
do. do. conv.	4%	101,40 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	91,60 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,30 bG	Pr. Hyp.-A.-B. I. (rz. 120)	4½%	116,10 G
do. do. do.	3½	97,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	11?,50 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	9?,30 b
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Versich.-Certific.	4½%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	01,25 bG	do. do. do.	4%	101,50 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,50 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kv. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,00 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,00 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	?4,40 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	[illegible]
			do. do. (rz. 100)	4%	98,25 G

Bank-Papiere.

Div. p. 1888			Div. p. 1888		
Bk. f. Spr.-Prod.	3⅓	71,70 b	Dtsch. Genossensch.	7½	129,9? bG
Berliner Kassenver.	5⅓	134,65 G	Disc.-Command.	1?	2??,?? b
do. Handelsges.	10	161,75 bG	Dresdener Bank	9	142,00 bG
do. Prod.-Hdl.	5	???,25 G	Nationalbank	?	122,00 b
Bresl. Disc. Bank	6½	1??,50	Pomm. Hyp. conv.	?	1??,?? bG
Darmstädter Bank	9	—	Pr. Centr.-Bod.	9½	154,60 bG
Deutsche Bank	9	1??	Reichsbank	6¼	138,90 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	108,4? B	Danz. Oelmühle	12	148,50 B
Ahrens do.	4	82,?0 bG	Dessauer Gas	10	1??,?? bB
Böhmisches do.	15	278,90 B	Nobel Dyn. Trust	8½	154,00 bB
Bock do.	5	90,00 b	G.-f.-Harb.-Wien	16⅔	286,75 bG
Bolle do.	6	107,00 bG	Löwe u. Co.	15	?30,60 b
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	91,10 G
Tivoli do.	4	125,90 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	145,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	88,75 bG	do. (Lüders)	8½	164,50 bB
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	114,00 G	Grusonwerke	12	155,00 b
Leopoldshall	4	94,50 bG	Hallesche	16	3?7,00 bG
Oranienburg	4	65,00 bG	Hartmann	8	157,75 bG
do. St.-Pr.	5	89,60 B	Pomm. conv.	8	9?,50
Schering	18	248,25 G	Schwartzkopf	12½	2??,75
Staßfurter	8	135,00 B	St. Bulc. L. B.	6	109,00 b
Union	9	136,60 bG	Nordd. Lloyd	4	134,00 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	103,80 bG
Möller u. Holb.	4	21,00 b	Stett. Glas-Ind.	11	15?,??
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	—,—
P. Prov. Zuckers.	21	—,—	Stralf. Spielkart.	?	1??,?
St. Ch.-F. v. Did.	30	371,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	[illegible]
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	[illegible]
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	67,?
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	13	122,?
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	—,—	Harkort Bergw.	4	[illegible]
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	[illegible]
do. Gußstfab.	9	170,75 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	[illegible]
Bonifacius	3	12?,75 bG	Louise Tiefbau	2½	[illegible]
Borussia Bergw.	4	7?,?? bG	Märk.-Westf.	12	[illegible]
Donnersmarckh.	4	80,50 b	Oberschlesische	5½	[illegible]
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	80,50 b	Stolberg. Zink-G.	?	[illegible]
Gelsenkirchener	6	167,75 b	do. do. St.-Pr.	?	[illegible]

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	[illegible]
Berliner Feuer.	176	3200,00 B	Magd. Feuer	2??	[illegible]
do. Ld. u. W.-V.	120	1805,00 B	do. Rück.	45	[illegible]
do. Leben	178	4290,00 B	Preuß. Leben	37,5	7??,00
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	72	11??,?0 G
Concordia, L.	84	1305,30 b	Providentia	48	—,—
Elberfeld. F.	270	7150,00 G	Thuringia	240	4845,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 2½%

Wechsel-Cours vom 12. April.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,65 b
do. 2 Monat	2½%	168,40 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	8?,?? G
do. 2 Monat	3½%	80,5? G
London 8 Tage	2½%	20,3?5 b
do. 3 Monat	2½%	20,26 b
Paris 8 Tage	3%	8?,20 b
do. 2 Monat	3%	80,55 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	17?,?5 b
do. 2 Monat	4½%	17?,??
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	8?,?
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,?
Petersburg 3 Wochen	6%	2?0,?? b
do. 3 Monat	6%	219,60 b
Warschau 8 Tage	6%	221,25 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten pr. Stück	—,—	Engl. Banknoten	—,—
Sovs.	20,29 G	Franz. Banknoten	8?,?5 b
20-Francs-Stück	16,215 b	Oesterr. Banknoten	1??,?0 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	221,?0 b

Gewagtes Spiel
oder
Der Kampf um eine Million.
Von **J. Miramar.**

109)

Bertha hatte von der ganzen Vorlesung nichts vernommen oder doch wenigstens den Sinn keines einzigen Satzes gefaßt.

Wie das ferne Branden der See waren die Worte des Notars in ihr Ohr gedrungen. Als er ihr mit einer Verbeugung die Feder reichte, fuhr sie wie aus einem tiefen Traume empor, nahm dieselbe und blickte sich noch einmal wie hülfesuchend um.

Drei Personen hatten in diesem Augenblicke einen Gesichtsausdruck, der sich kaum beschreiben ließe — Frau von Liebermann, der Bräutigam und sein Onkel. Sie wagten kaum zu athmen.

„Wenn ich bitten dürfte, gnädiges Fräulein," mahnte der Notar.

Sie beugte sich über das Schriftstück, setzte an die Stelle, die er ihr mit dem Finger bezeichnete, ihren Namen „Bertha von Benkendorf", ließ dann die Feder fallen und sank dann wie gebrochen in ihren Stuhl zurück.

Es war ihr, als habe sie ihr eigenes Todesurtheil unterschrieben.

Der Bräutigam nahm die Feder, schwenkte sie wie triumphirend in die Luft, tauchte sie ein, um seinen Namen neben den seiner Verlobten zu setzen, da legte sich eine Hand leise, aber mit Festigkeit auf seinen Arm und eine Stimme sagte mit der größten Höflichkeit:

„Verzeihen Sie, Herr Baron, Sie haben eine kleine Förmlichkeit vergessen."

Der Angeredete schuellte wie elektrisirt empor und wandte sich um.

Vor ihm stand ein großer, alter Herr, dessen Züge, Haltung und Manieren den Stempel der Vornehmheit trugen.

Die Aufmerksamkeit der ganzen Gesellschaft war so ausschließlich von der Unterzeichnung des Ehekontraktes in Anspruch genommen gewesen, daß Niemand den Eintritt des Herrn bemerkt hatte, welcher dem Diener, der ihn melden gewollt, mit einer gebieterischen Geberde Stillschweigen gebietend, langsam den Saal entlang bis zu dem Tische geschritten war.

Bertha war bei seinem Anblicke aus ihrer Erstarrung erwacht. Sie richtete sich in ihrem Sessel empor und ihr bleiches Antlitz färbte sich.

Der Baron von Benkendorf öffnete den Mund, um den Fremden zu fragen, wer er sei und mit welchem Rechte er sich hier eindränge, aber der Greis kam ihm zuvor und sagte höflich:

„Ich bitte nochmals um Entschuldigung wegen der verursachten Störung, ich bin jedoch kein Fremder. Ich bin der Graf von Benkendorf."

„Ein Verwandter!" versetzte der Bräutigam, beruhigt und besänftigt durch diese Mittheilung.

„Gewiß, ein Verwandter der jüngeren Linie von Benkendorf. Als Seine Majestät, der hochselige König Friedrich II. Titel und Wappen der Freiherrn von Benkendorf verlieh, haben die Grafen von Benkendorf dem Gemahl der letzten Erbtochter der freiherrlichen Linie dies anerkannt und betrachten die Nachkommen dieses Hauses als Verwandte. Ich bin freilich der Letzte meines Zweiges," fuhr er fort, „und lebe so einsam auf meinem Gute, daß es sehr begreiflich und verzeihlich von Frau von Liebermann ist, daß sie einen alten Vetter vergessen hat, der seinerseits nichts gethan, um sich ihr in Erinnerung zu bringen."

Er machte der Dame des Hauses eine tiefe Verbeugung, als habe er ihr höchst verbindliche Dinge gesagt. —

Frau von Liebermann bewegte die Lippen, erwiderte aber nichts, man sah ihrer Miene und der Haltung ihres Kopfes jedoch genugsam an, welche Antwort sie am liebsten gegeben hätte.

Der alte Herr glich einem jener bösen Geister aus den Märchen, die erzürnt, weil man sie zu einem Feste nicht eingeladen hat, uneingeladen erscheinen und durch ihre Dazwischenkunft stören.

Er schien jedoch von dem unangenehmen Eindruck, den seine Ankunft auf die Gastgeberin gemacht, wie auch von dem dadurch in der Gesellschaft erregten Befremden keine Ahnung zu haben, sondern wandte sich mit der größten Unbefangenheit wieder zu dem Verlobten und fuhr fort:

„Sie werden es gewiß in der Ordnung finden, daß ich, der letzte Graf von Benkendorf, selbst uneingeladen komme, um der Hochzeit meiner Verwandten und der Unterzeichnung ihrer Ehepakten beizuwohnen. Zu meiner großen Freude komme ich noch rechtzeitig, um dafür zu sorgen, daß dabei ein alter Familiengebrauch beobachtet werde, der im Hause Benkendorf bewahrt bleiben soll."

„Ich bin Ihnen aufrichtig dankbar, daß Sie gekommen sind, Herr Graf," antwortete der Baron mit einer Stimme, der gerade nicht viel von Freude und Dankbarkeit anzuhören war. „Ihre Gegenwart giebt der Familie Vollzähligkeit. Wir werden Sie bitten, auch Ihren Namen mit unter den Kontrakt zu setzen, Sie erlauben aber wohl jetzt."

Er nahm mit bebender Hand die Feder, welche ihm der Advokat zum zweiten Male reichte.

„Noch einen Augenblick, ich bitte," sagte der Graf nicht laut, aber mit so klarer, durchdringender Stimme, daß er bei der in der Versammlung herrschenden tiefen Stille im ganzen Saale gehört werden konnte. „Ich sprach von einem alten Familiengebrauch. — Derselbe verlangt, daß ein Benkendorf oder der Verlobte einer Benkendorf niemals getraut oder seine Ehepakten unterschreibe, ohne dabei die Handschuhe auszuziehen."

XIV.

Ohne Handschuhe.

„Der alte, gute Graf scheint schon etwas kindisch," flüsterte man sich in der Gesellschaft zu, „solch einen Werth auf einen Gebrauch zu legen, der doch ganz bedeutungslos ist."

„Nun, man kann ihm das leicht zu Gefallen thun," antwortete ein Anderer, „die jüngere Linie der Benkendorf kann sich gratuliren, daß sie von der älteren anerkannt wird, das giebt ihr Relief."

„Der Graf handelt sicher im Einverständniß mit den allerhöchsten Intentionen."

„Ich begreife nur nicht, weshalb der Baron eine solche Leichenbittermiene annimmt, es giebt doch nichts Leichteres, als den Wunsch des alten Herrn zu erfüllen."

In dieser Weise flogen die Bemerkungen unter den Anwesenden herüber und hinüber und man gewahrte mit Staunen, welchen Eindruck das seltsame, aber immerhin leicht zu befriedigende Ansinnen des alten Grafen auf den Baron von Benkendorf machte.

Er stand wie erstarrt, wurde bald blaß, bald roth, schien alle Haltung verloren zu haben, so daß sein in seiner Nähe stehender Onkel, der Baron von Röbel, sich veranlaßt fühlte, ihn leise anzustoßen. Diese Mahnung that ihre Wirkung.

Der Baron faßte sich, ergriff zum dritten Male die Feder und sagte, den alten Grafen sanft bei Seite schiebend:

„Erlauben Sie, Herr Graf, wir dürfen die Gesellschaft nicht länger aufhalten."

Der eigensinnige alte Herr legte jedoch seine Hand gerade auf die Stelle des Schriftstückes, auf welchem die Unterschrift stehen mußte, und entgegnete:

„Nein, mein Herr Baron, ich erlaube nichts. Ich bin einzig und allein aus der Zurückgezogenheit meines Gutes nach der Residenz gekommen, um darauf zu sehen, daß bei der Vermählung zweier Glieder aus der Familie Benkendorf, welche ich zu adoptiren gedenke" — er betonte die letzten Worte sehr scharf — „auch alle Gebräuche beobachtet würden, die in unserem alten Hause heilig gehalten wurden und ich werde nicht davon abgehen."

„Aber Herr Graf," legte sich der Baron von Röbel ins Mittel. „bedenken Sie doch nur, daß diesen Gebrauch hier Niemand mehr kennt, Niemand mehr versteht; die Sache fängt bereits an, ein unliebsames Aufsehen zu machen," fügte er leiser hinzu. „Ich bitte Sie inständigst, machen wir dieser Scene ein Ende."

Frau von Liebermann, der dieser ganze Zwischenfall ebenso unbegreiflich wie ärgerlich war, warf dem Grafen wüthende Blicke zu und hatte nicht übel Lust, ihn durch ihre Leute hinausbringen zu lassen.

Bertha folgte mit gespanntem Interesse jedem Worte, jeder Bewegung des ihr bisher gänzlich unbekannten alten Herrn.

Ihre Apathie war geschwunden, das unerwartete Erscheinen und Eingreifen des Grafen war vielleicht das zu ihrer Rettung geschickte Wunder, auf das zu hoffen sie nie ganz aufgehört hatte.

„Sie haben vielleicht Recht, Herr Baron," sagte der Graf mit lauter Stimme und indem er sich, ohne die Hand von dem Schriftstücke zu entfernen, zu der Gesellschaft wandte, „es versteht und kennt anscheinend hier Niemand mehr die Bewandtniß, die es mit dem alten Familiengebrauch der Benkendorf hat und die Verlobten in ihrer Ungeduld halten mich möglicherweise sogar für kindisch oder wahnsinnig. In meiner Jugend hätte das in einer Gesellschaft wie die hier versammelte nicht geschehen können; aber gleichviel, ich schicke mich in die Zeit und will Ihnen beweisen, daß mein Verlangen vielleicht eigenthümlich ist, aber auf geheiligten Ueberlieferungen beruht."

„Herr Graf, Herr Graf!" knirschte der Bräutigam zwischen den zusammengebissenen Zähnen drohend hervor. Wuth, Ungeduld und eine unbestimmte Angst tobten in ihm.

„Was beliebt?" fragte der Greis unbefangen. „Da Sie zur Familie gehören, so kann ich mir denken, daß es Sie interessirt, den Gebrauch und dessen Ursprung kennen zu lernen, lieber Vetter."

Blick und Ton hatten bei diesen letzten Worten einen Ausdruck, daß der Angeredete betroffen die Augen niederschlug und sich von ihm abwandte.

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 14. bis 19. April.

In Subhastationssachen.

17. April. A.-G. Pasewalk. Das dem Krüger Heinrich Kleist geh., im Kreis Ueckermünde bel. Kruggrundstück.

In Konkurssachen.

14. April. A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Zigarrenhändler M. Hehlen, hierselbst. — A.-G. Stargard. Prüfungstermin: Färber Louis Löwinsohn in Jachan. — A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Kaufmann Jul. Schröder, hierselbst.

16. April. A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Tuchhändler und Schneidermeister A. Thiel, hierselbst. — A.-G. Stolp. Erster Termin: Offene Handelsgesellschaft A. Steingräber u. Söhne. — A.-G. Barth. Erster Termin: Kaufm. Karl Krabbe zu Damgarten.

18. April. A.-G. Janow. Vergleichstermin: Seilermeister Aug. Hoppe jun., daselbst.

19. April. A.-G. Neustettin. Prüfungstermin: Brauereibesitzer und Destillateur Bruno Nickel, daselbst.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 17. d. Mts., keine Sitzung.
Stettin, den 12. April 1890.

Dr. Scharlau.

Bekanntmachung.

Der seit dem 17. Oktober vor. Js. vermißte Knabe

Rudolf Gruner,

Sohn des Tischlergesellen Julius Gruner hierselbst, ist bisher immer noch nicht ermittelt. Diejenigen Personen, welche über den Verbleib des Knaben etwas wissen, resp. Angaben machen können, die zur Ermittelung des Knaben führen, werden nochmals ersucht, dem diesseitigen Kriminal-Komissariat, gr. Wollweberstr. 60/61, 3 Tr., Mittheilung zu machen.

Für die Ermittelung des Knaben ist von wohlthätiger Hand eine Belohnung von 30 M ausgesetzt.

Signalement des Knaben.

Alter: 7 Jahre.
Haare: blond und kurz geschoren.
Augen: blau.
Nase: klein und stumpf.
Gesicht: rund und voll, aber blaß.
Zähne: ein Vorderzahn im Oberkiefer fehlt.
Kleidung: dunkler Jacketanzug, Stiefeln, grau carirte Unterhose, dunkelbraune baumwollene Strümpfe und ein Mädchenhemd ohne Zeichen.
Besondere Kennzeichen: vor der Stirn eine senkrecht stehende Narbe.

Stettin, den 11. April 1890.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der auf dem Glacis des Forts Wilhelm im Zuge der König-Albertstraße sowie der Turnerstraße stehenden Bäume gegen gleich baare Bezahlung steht Termin am **Dienstag, den 15. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,** beim Zirkusgrundstück an.

Stettin, den 8. April 1890.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, 3. April 1890.

Bekanntmachung.

Die Wohnung Nr. 40 im Erdgeschoß des Johannisklosters ist durch Tod der bisherigen Inhaberin frei geworden. Hilfsbedürftige Ehepaare, Geschwister oder einzeln stehende Personen, welche entweder das Bürgerrecht nach der Städteordnung von 1808 besitzen oder 10 Jahre lang die Gemeindesteuern bezahlt haben beziehungsweise Wittwen und Kinder solcher Personen, welche dies Beneficium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 19. d. Mts. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

Bekanntmachung.

Stettin, den 31. März 1890.

Nach Fertigstellung der Chaussee von Frauendorf nach Cavelwisch kommt bei der neu eingerichteten Hebestelle bei Frauendorf (Herrenwiese) das tarifmäßige Chausseegeld für eine halbe Meile **vom 15. April d. J. ab** zur Erhebung.

Es wird dies unter Hinweis auf die Vorschriften der Allerhöchsten Kabinets-Ordres vom 29. Februar 1840 und 28. April 1889 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß neben den Bestimmungen des Chausseegeldtarifs vom 29. Februar 1840, nebst allen zusätzlichen Vorschriften, gleichzeitig auch die dem Tarife angehängten Bestimmungen wegen der Chaussee-Polizei-Vergehen in Kraft treten.

Der Kreis-Ausschuß Randower Kreises.

Ein Gut,

Größe circa 700 Morgen, durchweg guter Boden, mit vollständigem und gutem Inventarium, ist wegen Alters des Besitzers zu verkaufen.

Näheres durch **Gustav Heyse,** Kaufmann in **Templin.**

Bilance am 31. Dezember 1889.

Activa.	M	₰	Passiva.	M	₰
Fabrik-Anlage	197,735	44	Kapital-Konto	635,625	—
Säcke, Steinkohlen, Pferde u. Wagen	29,500	—	Reserve Fonds	239,055	50
Bestände an Mehl und Getreide	584,502	50	Unterstützungs-Konto	10,000	—
Kassa-Bestand	45,699	43	Garantie-Fonds	130,000	—
Wechsel-Bestand	308,350	—	Baureserve-Konto	109,788	63
Effekten-Bestand	155,566	10	Acceptations Konto	118,974	74
Schulbbuch-Conto	118,536	86	Dividenden-Konto	190,687	50
			Gewinn-Vortrag	5,758	96
M	1,439,890	33		1,439,890	33

Debet. Gewinn- und Verlust-Konto. **Credit.**

	M	₰		M	₰
Abschreibung	15,344	32	Betriebs-Ueberschuß	261,790	78
Zum Garantiefonds	50,000	—			
Dividende pro 1889	190,687	50			
Gewinn-Vortrag	5,758	96			
M	261,790	78		261,790	78

Direktion der Stettiner Walzmühle.
E. Brunnckow. R. Reer.

Bad Reinerz

in Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort,
Seehöhe 568 m, besitzt drei Kohlensäurereiche alkalisch-erdige Eisentrinkquellen, Mineral-, Moor-Douche-Bäder und eine ganz vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. — Angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Constitution. Prospecte unentgeltlich.

Wohlthätigkeits-Bazar.

Der Bazar wird **am 15. und 16. April** in den sämmtlichen Räumen der 1. Etage des

Concert- und Vereinshauses

um **10 Uhr Vormittags eröffnet** und um **5 Uhr Abends geschlossen.**

Am zweiten Tage ist das Buffet bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Sämmtliche Verkäuferinnen in den Buden sind costümirt.

Vorführung des Edison'schen Original-Phonographen.

Eintrittspreis 50 Pfennige.

Eintritt zum Bazar 50 Pfennige.

Illustrirte Programme an der Kasse käuflich.

Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr an beiden Tagen:

Historisches Reiterfest und Quadrille-Reiten in den Stettiner Centralhallen (Circus).

Eintrittskarten — für je einen Abend gültig — 5 Mark.
Gallerie-Stehplatz 1 Mark.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet vom Sonnabend bis Montag an der Kasse des Circus und bei Herrn Hoflieferant **A. Toepfer,** Mönchenstraße, statt, von da ab im Bazar und eventuell an der Abend-Kasse.

Ausführliche Programme zum Reiterfest im Bazar und an den Aufführungs-Tagen im Circus käuflich.

Das Comité.

Wohlthätigkeits-Bazar.

Eintrittskarten a 2 Mark zur Generalprobe des Reiterfestes am Montag, den 14. April, Abends 6 Uhr bei Herrn Hoflieferant **A. Toepfer** und an der Kasse im Circus erhältlich.

Das Comité.

„Union"
Actien-Gesellschaft für See- und Fluss-Versicherungen in Stettin.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß der Verwaltungsrath aus den Herren
Kommerzienrath **Stahlberg** als Vorsitzender,
Carl Greffrath, als Stellvertreter des Vorsitzenden,
Wm. Krüger,
Joh. Geiger,
Hellmuth Schröder
besteht.

Direktor der Gesellschaft ist der Unterzeichnete und Stellvertreter desselben sind die Herren **Wm. Krüger** und **Hellmuth Schröder.**

Stettin, den 12. April 1890.

Der Direktor.
Nicolai.

„Union"
Actien-Gesellschaft für See- und Fluss-Versicherungen in Stettin.

Die Zahlung der auf 10 pCt. oder M 15 per Aktie festgesetzten Dividende pro 1889 erfolgt gegen Dividenden-Schein Nr. 33

vom 14. d. Mts. ab
bei der Gesellschafts-Kasse.

Stettin, den 12. April 1890.

Der Direktor.
Nicolai.

Schlag- u. Streichzither-Unterricht
erhält Anfängern und Vorgeschrittenen
Robert Mader, Artilleriestr. 4, 3 Tr.

Militair-Vorbildungs-Anstalt Potsdam.
Staatlich konzessionirt. Vorbereitung z. Fähnrichs-, Primaner- und Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch den Dirigenten
Oberlehrer **Dieckmann.**

Hamburg. Hotel Union,
Amsinckstr. 2 u. 3, am Berliner Bahnhof. Bequeme Lage in nächster Nähe sämmtlicher Bahnhöfe, Hafen u. Alsterbassin. Mäßige Preise. Zimmer zu 1,50 u. 2 M.

Pensionat Stettin, Falkenwalderstr. 1. Junge Mädchen finden frdl. Aufnahme zur gründl. Ausb. in Küche, Haush., gesell. Form. ev. wissensch. Fortb. Pensionspr. 500 M. Damen find. Pens. a. Tage u. Woch.

Die von der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft **„Janus"** in Hamburg im Oktober 1882 ausgestellte Police Nr. **54,058** über **Mk. 3000,** — auf das Leben des Herrn **Otto Gustav Hoesen** in Berlin lautend, ist angeblich verloren und werden Alle, welche Ansprüche an dieselbe zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, solche sofort und spätestens bis zum 3. Juli d. Js. bei der unterzeichneten Direktion geltend zu machen.

Hamburg, den 8. April 1890.

Die Direktion
der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft **„Janus".**
Ernst Schmidt. Ebeling.

Die Askanische Militär-Vorbereitungs-Anstalt,

Berlin SW., Hallesche-Strasse 10, — **Staatlich** concessionirt, gegründet 1880,

bereitet vor für das Fähnrichs-, Einjähr.-Freiwilligen und Primaner-Examen. Prospekte gratis durch den Director Bercht.
Mit und ohne Pension.

PATENTE
besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W. Friedrichstr. 78.

Stettiner Krieger-Verein.

Unser Kränzchen findet am Sonnabend, den 19. d. Mts., im Vereinslokal „Deutscher Garten", **Pabst,** statt.

Billets sind zu haben bei den Kameraden **Schiffer,** Pladrinstr. 3b, 3 Tr. und **Pabke,** Charlottenstr. 3.

Der Vorstand.

Pommerensdorfer Schützenbund.

Unsere jährliche General-Versammlung findet am Sonntag, den 20. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr im Vereinslokal statt.

Tagesordnung:
1. Kassenlegung.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Schmiede-Innung.

Die **Quartal-Versammlung** findet am Monta den 14. April, Nachmittags 3 Uhr statt.

Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Unsere Quartal-Versammlung findet morgen Nachmittag 5 Uhr im Saale des Stettiner Handwerkervereins, kl. Domstraße 21, Hof 1 Tr. statt

Der Vorstand.

Schneider-Innung
zu Grabow a. O.

Unsere Quartalversammlung findet morgen Nachmittag um 5 Uhr in unserm Lokal bei **C. Burgemeister** statt.

Der Vorstand.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Unsere Quartal-Versammlung findet Montag, den 14. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr im Reichsgarten statt.

Der Vorstand.

Klempner-Innung.

Montag, den 14. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr: Quartalversammlung im Restaurant **Lange,** Breitestraße 7, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand.

Stettiner Freischützen-Comp.

Morgen, Abend im Vereinslokal:
Jährliche General-Versammlung.

Der Vorstand.

Oeffentliche Versteigerung.

Im Auftrage meiner Behörde verkaufe ich am 14. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, Frauenstraße (Steinhof): Dachsteine, 3 Posten Mauersteine, Thüren, Fenster, Balken, Stielholz, Brennholz, Kacheln und Bretter.

Steinke,
Vollstreckungsbeamter der Kgl. Polizei-Direktion.

Verein ehem. Kameraden des Dragoner-Regts. Frhr. v. Derfflinger (Neumärk. Nr. 3)

Unsere **Monatsversammlung** findet am Sonntag, den 13. d. Mts., Nachm. 7 Uhr im Vereinslokal statt.

Wegen Sterbekassen-Angelegenheiten bittet um zahlreiches Erscheinen der Kameraden

Der Vorstand.

Stettiner Marktfahrt

am Mittwoch, den 16. April 1890
von Podejuch nach Stettin
per Dampfer **„Anna".**

Abfahrt von Podejuch Morgens $7^{1}/_{2}$ Uhr.
Rückfahrt von Stettin 3 Uhr Nachmittags vom Personenbahnhof (tiefes Bollwerk).
Markteinkäufe werden mitbefördert.

C. Koehn.

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender, hochelegant mit allem Komfort eingerichteter Schnelldampfer: ab **Stettin** nach **Kopenhagen, Christiania** SD. „**M. G. Melchior**" jeden Dienstag 2 Uhr Nachmittags, nach
Kopenhagen, Gothenburg
SD. „**Aarhuus**" und „**Dronning Lovisa**"
jeden Montag und Freitag 2 Uhr Nachm.

Hin- und Retour-, sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Prospekte gratis durch

Hofrichter & Mahn.

Restaurant

besseren Genres in Berlin vis-à-vis **einer Kaserne besonderer Verhältnisse halber** sofort für den Inventarwerth zu verkaufen.

Reflektanten wollen ihre Adressen unter **B. 1452** an die Annoncen-Expedition von **Gustav Püttner, Berlin** C., Hackescher Markt, einsenden.

Umständehalber beabsichtige ich sofort an einen zahlungsfähigen Käufer mein gutgehendes zweites Colonialwaaren u. Buttergeschäft, verbunden mit Spirituosen, für 1200 Mark zu verkaufen. Miethe mit Wohnung 700 Mark. Loosung 100 Mark.
A. Ruprecht,
Berlin, Landwehrstraße 14.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchen zeigen hocherfreut an P. Waldow nebst Frau Ida, geb. Kalm.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten. Eine Tochter: Herrn E. Kosch (Greifswald).

Verlobungen. Fräulein Amanda Sperling mit Herrn Adolph Bartelt (Cammin—Berlin).

Sterbefälle. Frau Charlotte Bierk, geb. Schütt (Gladrow). — Herr Ferdinand Belde (Ostswine). — Paul Osten (Stralsund). — Frau Johanna Schultz, geb. Schoof (Stralsund).

Im Sargmagazin Rosengarten 13

sind alle Sorten Särge und Leichenanzüge zum billigsten Preise vorräthig.

Rob. Koberling, Tischlermeister.

Hamburger Fremdenblatt. Auflage 30,000. 62. Jahrg.

Für Inserate sehr geeignet. In Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hannover und Skandinavien in allen Kreisen viel gelesene Zeitung.
Eines der verbreitetsten Blätter Nordwestdeutschlands.
Abonn. pr. Quartal 6 Mk. Inserate 35 Pf., im Klein. Anzeig. u. Familien-Anzeiger 20 Pf., Reclamen 1 Mk.

Vorzügliche Koch- u. Speise-Schokoladen
von 1 M per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,
Deutsche Schokolade
per Pfd. 1,60,
Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M.,
leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack,
empfehlen
Theodor Hildebrand & Sohn,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Berlin C.,
Stettin, Kohlmarkt 2,
bei **Otto Hamann.**

„Union",

Aktien-Gesellschaft für See- und Fluß-Versicherungen in Stettin.

Dreiunddreißigster Geschäfts-Abschluß pro 1889.

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1889.

Einnahmen.			Ausgaben.		
Schaden- u Prämien-Reserve aus 1888	84868	25	Rückversicherungen	85354	17
Prämien in 1889	272539	01	Ristorni. Rabatte und Provisionen	32270	13
Zinsen	38321	60	Bezahlte Schäden	96690	90
Effekten	136	17	Schaden und Prämien-Reserve pro 1890	110844	90
			Handlungs Unkosten	23357	11
			Tantièmen ℳ 2347,82		
			Dividende „ 45000 —	47347	82
ℳ	395865	03	ℳ	395865	03

Bilanz am 31. Dezember 1889.

Aktiva.			Passiva.		
Aktien-Wechsel	3150000	—	Aktien-Kapital	3600000	—
Diskont-Wechsel	63115	55	Reserve-Fonds	360000	—
Lombard-Forderungen	485800	—	Diskont Wechsel-Zinsen-Vortrag	592	15
Effekten	357112	—	Schaden- und Prämien-Reserve	110844	90
Effekten-Zinsen-Vortrag	1279	12	Kreditores	[illegible]00	—
Schuldbuch-Saldo	15318	88	Tantièmen	[illegible]7	82
Giro-Konto bei der Reichsbank	5068	24	Dividende pro 1889	45000	—
Kassen-Bestand	52691	08			
Komtoir-Utensilien	100	—			
ℳ	4130484	87	ℳ	4130484	87

Der Direktor.
Nicolai.